I. N. 154.961

Wien d 31/12 1837.

Dieses der letzte Brief aus meinem alten Logis.

Liebe, gute Alte!

An was könnte ich wohl mehr denken, als an Euch vielgeliebten Eltern, in den letzten 12 Stunden des Jahres 1837, und was könnte mir in diesem Zeitabschnitte wohl mehr Freude machen, als mich mit Euch zu unterhalten, Euch nochmals meinen herzlichsten Dank für die unermüdliche Güte, Liebe u. Nachsicht, welche Ihr mir in dem eben verlaufenden Jahre zu Theil werden ließet, auf das wärmste an den Tag zu legen. Ihr seid ja die, welchen ich Alles zu verdanken habe, die, welche so lange ich auf das Leben erwerbe, ihr einziges Glück darin suchten, mich zu einem guten Menschen zu machen, und mich so zu erziehen, daß ich der einst als rechtschaffenes und brauchbares Mitglied der menschlichen Gesellschaft in die Welt [illegible] treten könne.

Meine herzlichsten Glückwünsche werdet Ihr in dem Augenblicke, wo ich dieses schreibe bereits erhalten haben, also füge ich davon nichts mehr hinzu. — ich gab den Brief in welchem sie enthalten waren am 28/12 selbst auf die Post.

Nun noch einige Zeilen für dich theuere Mutter.

Die Weihnachtsgeschenke wirst Du nun auch wohl erhalten haben, ob sie deinen Wünschen entsprechen, oder nicht, darüber wird mich Dein nächster Brief in Kenntniß setzen, ich will hoffen, daß Beides gut ausfallen, in Deine Hände gekommen ist. Der Grund, warum ich sie an Post adressirte, ist sehr einfach. Mir daran lag, daß Du, da es Geschenke sind, den Preis davon nicht wissen solltest, welchen ich genau auf den Frachtbrief angeben mußte, weil ich, wenn dieselben verloren werden würden, sonst keinen Ersatz erhalten hätte.

[illegible] die Antwort auf Deinen lieben Brief vom 12/12. [illegible] in deiner jetzigen Lage nicht verlassen, habe ich mich wahrhaft über die Nachricht, daß Dich Deine alten und jungen Freundinnen in deiner jetzigen Lage nicht verlassen [illegible] bezeigen, da wohl ein jeder gefreut, daß über das unverdiente Lob, welches mir diese ertheilen, kann ich meinen Beifall eben nicht bezeigen, [illegible] also nichts mehr davon — an meiner Stelle dasselbe gethan haben würde, und abgesehen [illegible] Schluß [illegible] wären, auch über die Vereinigung des Herrn Director Schweizer mit Th Roche, kann ich nur meinen größten Beifall aussprechen, da ich fest überzeugt bin, daß diese sehr glücklich zusammen sein werden. ~~[illegible]~~ Zu Herrn von Beyer bin ich seit meinem ersten Besuche nicht wieder gekommen, und werde, ohne besondere Veranlassung, auch nicht wieder hingehen. Auch Frau von Speigel ~~[illegible]~~ meine besten Glückwünsche und [illegible] mich ihr überhaupt.

Wegen Haendel später — Mit meinen Collegen in der Handlung bin ich nun so lange wir im Geschäft sind zusammen, sie haben mich Alle sehr gern, denn ich habe seit meinem Hiersein, [illegible] meiner guten Lehren, einen viel fröhlicheren Ton unter [illegible] gebracht. Wahrscheinlich [illegible] ich ihnen in meinem neuen Logis eine Zusammenkunft geben, denn sie haben mir es schon oft zu verstehen gegeben, da dieses bei jungen Leuten ein Punkt der Ehre ist, so werde ich es thun, [illegible] noch einmal daran erinnert werden. In der Handlung wird, wie in jeder Anderen statt deutsch gesprochen, doch habe ich jetzt durch [illegible] viel Gelegenheit mich in der fremden Sprache auszubilden — daß ich mit Erdmann immer englisch spreche ist Dir bereits bekannt. Ich will nicht hoffen, daß der Vater dieses Jahr in Wien so [illegible] wie Schnepfenthal zu stehen kommt, [illegible] die Hälfte wird es wohl kosten — aber dafür bringe ich ihm auch, wenn ich zurückkomme das Vierfache — [illegible] viel mehr ein, das soll er bedenken, und sich keine Gedanken machen. Mit dem [illegible] bin ich jetzt täglich mir oder einige Stunden zusammen. Die Stelle hat er bisjetzt noch nicht angenommen, doch die Unterhandlungen sind lebhaft. Er will nächste Woche seinen Gasthof verlassen und eine Privatwohnung beziehen.

Deinen Vorschlag über Ernst, worüber wir nicht anderer, denn ich stimme mit Dir vollkommen überein, daß er durch Hülfe aus seiner jetzigen Art muß herausgerissen; da irrst Du vielleicht, denn ich habe ihn sehr oft immer für einen ganz ehrlichen, aufgeweckten, aber wie für einen so leichtsinnigen & unbesonnenen Menschen gehalten, ab selbst mir ganz leid thun, denn ich ihn verkannte hätte, und deßhalb gewissermaßen ihn um Verzeihung zu müssen. Die Lorenz, welche er mir geschrieben, worin sie mich vollen Ernst und Wahrheit und Liebe zu ihrem Vater, ist ihnen mich nicht abzusprechen zu glauben, daß dieser Alles heimlich von ihr gewußt wäre. — Denn so traurig ist es mir begreiflich, daß der Fritz mich in Heimat vorgestellt, und Lösch von mir gesprochen — Hätte mir doch in seinem letzten Briefe gewiß alles mich, was Dir davon zu Ohren gekommen ist. Die Wahrheit zu sagen, kann ich ihm nicht verbieten, daß aber diese kann es unmöglich sein, da ich mir nichts bewußt bin, worüber ich zu erröthen, was mit meinen Grundsätzen und Grundsätzen nicht übereinstimmen sollen. Mein es kann nicht sein, so schaut ich es nicht, daß er Dir das so schön kommen, um mich bei Dir zu Lumpen in ein schlechtes Licht zu bringen. Mit der Wolle bei Moses Wittwe in Braunmüller, ist es bis jetzt noch nicht so weit gekommen, daß ich irgend Gewißheit haben, daß sie ihm, wegen Mahnschuld nun Fortsetzung müssen nachsehen können, sondern ich noch einen andern Platz für ihn suchen. Die Wolle, welche ich jetzt für ihn sortiren will, ist ganz einfach; es braucht keine Eigenschaften, da die Spinnzeuge fertig angliefert in Französisch sortirten und den genauen Satz im Gewicht gegenwärtig sind. Es würde wahrscheinlich im Hause d. Hr. Braunmüller wohnen, Alles spinnen, und monatlich 30 fl verdienen. Du schreibst darauf, daß Du Alles wohl überlegt habe, es kann damit sein haben, aber gewiß nicht ohne Hoffnung. Die Spinnzeuge sind im Gewicht sehr streng und ordnungsliebend. Es ist nicht der Lebhaftigkeit Montirung Gewissheit, da die Lage, Lebhaftigkeit, und der immerwährenden Hitze der Arbeiter, dieselbe binnen 2 Jahren von 6000 fl auf 60,000 jährlich gebracht haben.

Es soll mich aber nur gar nicht wundern, denn wenn mir nun so schöne Gelegenheit, wie er jetzt hat, im Handel verdienen sagen könnte, so wüßte ich nicht, wie und wann er diese Gelegenheit ergreifen will, die ihm in jetzigen Zeiten, als günstigeres, Vortheil und eigenen Geschäft, unumgänglich nöthig ist. Und will er sich sein jetziges Leben sündhaft für andern Leuten abarbeiten, sich immer Vorwürfen wegen Undankbarkeit der Eltern machen lassen, sich, statt seines Lebens mit einem einträglichen Geschäft beginnen, mit dem er dann sein Leben zufrieden in Heimat ist, so mag er diese Zeit, in welcher ihm diese schöne Gelegenheit geboten wird, unbenutzt vorübergehen lassen, und einmal wird er über seinen begangenen Fehler Thränen vergießen. Die Wolle ist mir gleichfalls sehr lieb, denn mir Kohlmann sagt, ich ganz Heimat haben lassen wollen, und ich arbeite für ihn umsonst und drauf ist es nicht — ich komme ihn um vollkommen recht, denn diese Weisheitschaft vergesse ich so leicht nicht. Deßhalb sage ich immer, ihr großen Leichtsinn, giebt es keinen Prinzipal, der so gut ist, wie mein Vater, und wird alle seine sorgfältige Lehrlinge in Gesellschaft, wissen es mit mir, Alle sagen: Ihr Vater müssen glücklich sein, welche ihr bei ihrem Vater gehabt haben, und wirklich ist es das Wieder so oft vergangen und in seinem Sinne.

Ihre Hülfe ist mir sehr lange Weihnachten, warum lassen, falls ich nicht befürchtet, die monatlichen Rechnungen würden gar zu groß werden, vielleicht ist es mir diesen Monat möglich, sie werde es für ein Weihnachtsgeschenk rechnen.

Mein es ist der Mensch viel für ein Narr ist. Hier muß ich für meinen ungewissen Reisen, schweren ganzigen Mann umsonst arbeiten, für Gewinn könnte ich mit mehr Liebe meinen Platz, dem eigenen Geschäft widmen, und es immer mehr zu haben suchen. Hier muß ich für einen jeden Willen, in meinem Zimmer den ganzen Tag schreiben, wo die Fenster wie Löcher gepreßt sind, und den ganzen Tag nicht rühren, so daß ich mich gewöhnlich fast alle Abendstunden meine Hände und Füße Regatta ganz verkalkt sind, wieder Gelegenheit zu verschaffen, damit ich nur wieder arbeiten kann. Zu Gewinn habe ich Alles, was ich betreff, um angenehm, spazierlich zu kommen, damit ich ganz in meinem schönen Zimmer, wo nicht an meinen Tagen Licht fehlen darf. Hier nicht ich auch lange gesessen in der Halle, aber in meinen Rechnungen. Doch Rath, ich wünschte nicht es ist gut ich es halten, ich ist es gewöhnlich, wünsche ich über einmal, müßte

war nur recht, meine Haltung überall zu verbessern, und deshalb habe ich meine jetzige Lage verbessert, und ich werde sie verbessern sehen. Aber das ist ein Grund für den Rat nicht; denn ich zu Euch zurück komme, werde ich die Kriege des Verbesserns besser zu schätzen wissen.

Die Hofmanns grüßen in Ihrem Namen Sie herzlich von mir. Elisens Bruder Franz, hat mich heute recht sehr gefreut. Wenn ich ihn noch einmal sehe, so werde ich gern seine Adresse haben, bitte Sie mir sagen, daß ich sie erhalte, und senden sie mir bald, nämlich die Adresse.

Meine Kleider kaufen ich bis jetzt nur sagen und nicht sagen, daß keinen Rock, sondern nur einen Rockfrack, sie in einen einen Zug aber ist Alles dieses was das freundlichste versprechen.

Der graue, die nur zu gut bekannte, Mondsucht, mit Halsschlagen ist noch mein einziger Trost; seit einer Woche spricht die Kälte immer stärker, und er allein, mein einziger Freund, steht mich in der Gewalt vor derselben. Dafür soll er aber nicht wieder mit mir nach Bremen kommen, ich will ihn, gerade Quartalen in dieser kalten Zeit aussetzen, ihn nicht verschaffen, denn er alt und gebrechlich ist, meinen Kollegen gewordem, sondern ihm, Zeit seines Lebens das Gemeinschaftsrecht erhalten. Dies die gerade Zusprache Ihrer Stella meinen alten, grauen Freund.

Jetzt stehen auf dem Ofenrohre, welcher mich zum Essen abholen will, da wir heute ein Glas Tee gemeinschaftlich trinken wollen. Jetzt 12 Uhr muß der Kürzel in die Luft fliegen. Welcher große Natur sind wir doch vor gewissen Dank ist keinen Genuß ohne diese Zeit, sondern Bremen und den Engländer immer M. mich ist soll heute im Keller ein Glas getrunken sein. Es wird sich belustigen, und wahrscheinlich gar nicht in die Kirche gehen können. Wie sehr wünsche mich Ihnen Gesellschaft dabei. Küsse mich Ihnen Morgen recht herzlich. Wir sehen uns einmal vergnügen heute nicht besonders zu werden, sondern so ruhig als möglich. Wir wollen so essen als gewöhnlich, und bezahlen als. Der Kleinen gestern mir besonders Gut zu machen, weil ich mich meinen guten Alten gar nicht kümmert hat.

d 1/11 1838. Mittags ½ 12 Uhr.

Von diesen Morgen um 3 Uhr kam ich nach Hause; wir haben die Nacht ziemlich gut verlebt, und viel am unseren Alten gedacht. Der Zudrang von Menschen war sehr stark, denn der Schiffsführer versichern mich, daß über 3000 Billets an diesen Abend ausgegeben worden wären; die wären so wieder für diesen, einen Platz zum Einkommen — und drei, viel Fenster oder Laternen stehen können, an anderen Orten war nicht so, und wir hatten uns niemals vorgenommen diese Nacht mit zuzubringen, und mich der Kosten halt mich den Vergnügen nicht zu geben. Heute früh Abschied machte ich nur bei Rothmanns und bei dem Cousin. Mich ist es Ihnen sagen, daß mich der Kleider mein Herz macht, denn ich Ihnen nicht viel, viel zu machen hatte, und ich mich freue, daß ich Ihnen Freude machen kann. Gestern Abend habe ich mir meinen Kragen [illegible] und sie zu Bett gelegt. Die Rockschoßgeschichten an Hallmann, Krüger Kleider, Marktschiffer etc. kommen mich wieder theuer — nun neuen Ausgaben, welche ich Ihnen nun nicht kennen; man kann nicht sein wissen, ob man Ihnen bedient wird; jetzt zu kaufen und will man mich nicht sein, da man sonst über die Achsel angesehen, und schlecht bedient wird.

d 3/1 Abends 6 Uhr.

Meinen lieben Herrn von zweiten Briefwechsel ich diesen Nachmittag, er machen einen viele Freude, denn ich sehr erfreuen selben, daß die Geschäfte, als ich gewesen bist; sollte ich sie verwirklichen können, so würde ich dieses Jahr eine recht freudliches verlebt haben. Der Brief ist mir Ihnen Lust, warum mir uns sehr angenehm, denn es gibt mir Ihnen einmal besser, die vorherige einzusiedeln, denn es ist natürlich, daß er mich nicht so fein kann wie der Gesinde, deshalb freue ich mich, daß sie wieder so weit sind, und denke Gott, daß das Unbehagen keine bleibenden Folgen mich gezogen hat; es wird Alles wieder gut werden, wie wir schon und verschiedentlich schon in früherer Zeit. Heute war schon ein ganzes Viertelfaß ist verflossen, seit ich von Sie weg bin; ich weiß in der That nicht, wo die Zeit hingeht, es ist mir Alles wie ein Traum von gestern, und dem ich immer zu erwachen hoffe. Wie kommt es, daß die Herzensmenschen gar nicht verändert. Ich habe die so oft gesehen, die die ihrem geliebt gedacht hatten, wenn sie dem ihrem Falle nicht gänzlich wieder hervorgerufen wären. Denken Sie herzlich von mir, sie ist das eine gute Seele, wenn sie sich auch zu [illegible] Augenblicke ihren [illegible] hat — aber ihr Herz steht ab bleibt rein, daß sie gewiß [illegible] und müssen also Alles mich wieder gut zu machen suchen. Gern sollte ich so abenteuern Welt zu Weihnachten